

Gegenden des deutschen Landes jener große Nachschub dieser Wanderung, zu dem sich die Angeln und Sachsen verschmolzen, indem sie sich, ohne Zweifel wieder unter dem Nachdrängen nordisch-germanischer und slavischer Stämme, Englands bemächtigten. Im Norden aber, d. h. innerhalb der nun dänisch-schwedisch-norwegischen Reiche, wirkte jener unbändige Eroberungs- und Ausbreitungstrieb, jener merkwürdige Zug zu den lockenden Ländern und Schätzen des Westens und Südens noch bis in die Zeit nach, von der wir hier sprechen. Die Küsten der Ost- und Nordsee, ja durch das mittelländische Meer bis zu Konstantinopel hin waren umschwärmt von den Langschiffen der kühnen normännischen Seefahrer und Eroberer und zitterten vor ihren Landungen. An der französischen Küste hatten die Normannen eine eigene Herrschaft begründet, von wo aus sie weiter schwärmten bis an die Südküste Italiens hinab, um sich später erobernd nordwestwärts nach England zurückzuwenden. Seit dem neunten Jahrhundert zog es inzwischen die Dänen nach England hinüber, und sobald durch Gorm eine größere Herrschaft gefestigt war, begannen unter seinen Nachfolgern, vor allem unter seinem Enkel, Sven Gabelbart, jene dänisch-englischen Kriege, welche mit einer Eroberung Englands endeten. Es ist mithin vollkommen begreiflich, wenn, von ähnlichem Triebe der Ausbreitung nach Westen hin gelockt, die hinter den Dänen sitzenden Schweden sich ihrerseits über die ihnen nächstliegenden Küsten der Ostsee ergossen, und ebenso erklärlich ist es, daß ein schwedischer Eroberer sich gerade Schleswig zum Angriffspunkt erkor, um hier für weitere, gegen die dänischen Lande gerichtete Eroberungen einen sicheren Stützpunkt zu gewinnen; denn die Schlei bot in jener Zeit den Kriegen wie den Handelsschiffen den denkbar günstigsten und sichersten Hafen.

Dem schwedischen Heer- und Seekönig Olaf gelang es in der That, sich von hier aus im Lande festzusetzen. Zwei seiner Söhne folgten ihm in der Herrschaft, Knuba und Gurd. Von letzterem wissen wir nichts weiter als diesen seinen Namen. Von Knuba hören wir aber mehr. Zur Stärkung seiner Herrschaft in diesen Landen diente es offenbar, daß er sich mit Asfred, der Tochter eines anderen, ebenfalls als königlich bezeichneten eingeborenen Geschlechtes verband. „Tochter Odinkars“ nennt sich Asfred auf dem Gortorfer Runensteine, und an diesem Namen erkennt man Stamm und Geschlecht; denn etwas später begegnen uns zwei als Bischöfe hervorragende Odinkars, Oheim und Nefte, die als königlichen Stammes bezeichnet werden und ihre Besitzungen an der schleswig-jütischen Westküste, in der Gegend von Ripen, hatten. Da also wird auch der ältere Odinkar geherrscht haben, dessen Tochter zu sein die Königin Asfred sich rühmt. Es scheint nun, daß König Knuba sich in seinem jungen schleswigischen